

bei einer Glaubenspartei bleiben. Er ward also aus einem Inspirirten ein Spötter des Christenthums, und der Religion überhaupt. Er hatte viele Jahre lang keinen beständigen Wohnsitz, — in Neuwied schützte ihn zwar anfänglich der Graf, doch mußte er sein Glaubensbekenntniß dem Konsistorium einreichen, und, da er es drucken ließ, so entflohe er dem gräflichen Zorn, begab sich nach Braunschweig, Hamburg und Altona, endlich aber wählte er sich Berlin zum Orte seines Aufenthaltes, wo er auch bis an sein Lebensende blieb. —

Sein Leben war abwechselnd glücklich und unglücklich, doch gieng es ihm durch die Unterstützung, die ihm der junge Herr von Steinberg angedeihen ließ, größtentheils gut. — Er wohnte fast immer auf dem sogenannten Weigenandschen Weinberge vor dem Thore, wo er seine Schriften verfertigte, und von vielen und angesehenen Berlinern öfters besucht wurde. — Er war im Umgange ungemein artig, herablassend und dienstfertig; drang keinem Menschen seine Meinungen auf, fieng auch niemals das Gespräch von Religionsfachen an, und gab nur kurze und unverfängliche Antworten, wenn er seinen Mann noch nicht kannte. — Er starb 1767.

Seine merkwürdigsten Lehrsätze sind folgende —

I. Die ordentlichen Gründe unsrer Erkenntniß sind die Vernunft, das Verhältniß der Natur und die Umstände der Zeit.

II. Es